

Internationales Kammermusik Festival Nürnberg 2012

3 Fragen an: Stefan Hakenberg
gestellt von Carola Beer

Stefan Hakenberg, geboren in Wuppertal, leitet neben seiner umfangreichen kompositorischen Arbeit die Städtische Musikschule an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Er setzt in seinen Kompositionen immer wieder außereuropäische Instrumente ein. Hakenberg setzt auf den interkulturellen Dialog. Auch Umweltthemen spielen in seinen Kompositionen eine wichtige Rolle. Die Kulturhauptstadt Europa 2010 Essen widmete ihm eine Werkschau seines bisherigen Schaffens. Für die *akademie : der steg* hat er bereits das Auftragswerk "Schau nicht zurück, Orfeo" komponiert und ist dieses Jahr als Komponist am Schultheaterprojekt „What moves me“ beteiligt.

IKMF: Stefan, in diesem Jahr bist Du an zwei Projekten des Festivals beteiligt. In beiden wird Frances Pappas Neues von Dir singen. Einmal Deine neuen Lieder "Von Blättern und Blumen" und dann Deinen Theme-Song "What Moves Me" zum gleichnamigen Schultheaterprojekt. Wie empfindest Du die Zusammenarbeit mit Frances?

SH: Die Stimme von Frances Pappas ist für mich wie ein Geschenk. Ich kenne ihre Nuancen inzwischen gut, liebe ihre Klangfarben und schätze ihre Ausdrucksvielfalt und -kraft. Ich habe ja bereits die Titelrolle in "Schau nicht zurück, Orfeo!" für sie komponiert, aber inzwischen für sie auch einige griechische Lieder für ihr Duo "Iagrimosa belta" ganz neu gesetzt. Meine künstlerische Verbindung mit Frances geht aber über ihre Stimme hinaus. Wir teilen auch unser Interesse an engagierter künstlerischer Arbeit. Zwei Themen stehen für uns dabei immer wieder im Mittelpunkt: zum einen die Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Laien in den kreativen Prozess der Entstehung von Musik und Theater. Zum anderen die Reflektion der musikalischen Implikationen von Migration. In diese Kategorie gehört "Von Blättern und Blumen". Das sind drei Lieder auf Romani Gedichte von Nedjo Osman und deren Übersetzung ins Deutsche durch die Paul-Celan-Preisträger Mirjana und Klaus Wittmann. Ich freue mich nun besonders auf diese Uraufführung mit ihrer Kombination der ausdrucksstarken Sprechstimme des gefeierten Schauspielers Nedjo Osman und der mir so liebgewordenen Stimme von Frances Pappas, die temperamentvoll und virtuos von Mareike Niemz an der Viola begleitet werden.

IKMF: Du sprichst von "Einbeziehung". "Einbeziehung" spielt eine wichtige Rolle in Deinem Werk -warum?

SH: Die Einbeziehung oder Integration verschiedener Stimmen oder Ansichten liegt eigentlich an den humanistischen und aufklärerischen Wurzeln unserer klassischen westlichen Musik. Wir goutieren das Herumreichen musikalischer Themen von einem Musiker zum anderen, das sensible Reagieren aufeinander und das sinnfällige einander Begleiten. Wir verstehen die Spieler eines Streichquartetts als miteinander Diskutierende und feiern die Komponisten, die - wie zum Beispiel der große Leos Janacek - einen vielstimmigen musikalischen Diskurs zu einem harmonischen und dramatischen Ganzen formen und dabei jeder Stimme einen ihren Fähigkeiten und ihrem Charakter entsprechenden Freiraum schaffen können.

Nun entspricht die kulturelle Homogenität eines Streichquartetts in unserer Zeit der weltweiten Vernetzung längst nicht mehr der Realität unserer musikalischen Erfahrungen. Heute besteht in

unserem durch Migration geprägten Gemeinwesen die Herausforderung an Komponisten, die sich, wie ich, den Idealen der westlichen Klassik verbunden fühlen, vielmehr in der Komposition von Quartetten für Kombinationen wie etwa Bratsche, türkische Laute, Hammond Orgel und Turntable. – (Hm - eigentlich eine fantastische Besetzung. Findest Du nicht? Vielleicht möchte jemand einen Auftrag dafür vergeben?)

IKMF: Für die akademie: der steg hattest Du das Auftragswerk "Schau nicht zurück, Orpheo". Wohin oder worauf richtet sich Dein Blick aktuell in Deinen Kompositionen?

SH: In Kürze kommen in den USA zwei Filme des Filmemachers Theo Lipfert heraus, zu denen ich die Partituren geschrieben und produziert habe. Zum einen ist das der Dokumentar-Feature "Solving for X" über eine Gruppe von Statistikern, die sich der Aufklärung und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen widmet, zum anderen "The Invasion of the Giant Tortoises" über ein umstrittenes Umweltschutzprojekt im Indischen Ozean. Zudem freue ich mich auf die Uraufführung meiner ersten Komposition für die japanische Flöte Shakuhachi durch den legendären Ralph Samuelson in Boston. Im Übrigen gibt es Aktuelles zu meiner Arbeit (und auch einiges an Musik zum Anhören) immer auf www.stefanhakenberg.com.

(das Interview führte: Carola Beer)